

Freie Presse

Verbreitetste deutsche Tageszeitung in Polen.

Nr. 98

Sonntag, den 29 April 1922

5. Jahrgang

In Lodz ohne Aufstellung wöchentlich 175 Mt. und monatlich 70 Mt., mit Aufstellung ins Haus wöchentlich 200 Mt., u. monatlich 80 Mt., durch die Post bezogen monatlich in Polen 800 Mt. Ausland 1600 Mt. — Anzeigenpreise: Die 7-gespaltene Nonpareilzeile 40 Mark. Die 4-gespaltene Nonpareilzeile 30 Mt. Die 3-gespaltene Nonpareilzeile 20 Mt. Die 2-gespaltene Nonpareilzeile 15 Mt. Die 1-gespaltene Nonpareilzeile 10 Mt. für die Korpuszeile; für das Ausland kommt ein Valutazuschlag hinzu; für die erste Seite werden keine Anzeigen angenommen. — Inserate werden nur nach vorheriger Vereinbarung gedruckt. Unverlangt eingesandte Manuskripte werden nicht aufbewahrt.

Ercheint mit Ausnahme der noch Sonntagen folgenden Tage täglich früh.
Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Petrikauer Straße 86, Tel. 686
Bei Betriebsführung durch höhere Gewalt Arbeitsniederlegung oder Ausperrung hat der Bezahler keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.
Eigene Vertretungen in:
Alexandria, Bagdad, Beirut, Kairo, Konya, Konstantinopel, Latakia, Saloniki, Smyrna, Sofia, Thessaloniki, Tripoli, Varna, Zypern, Jerusalem, Haifa, Jaffa, Jerusalem, Bagdad, Beirut, Kairo, Konya, Konstantinopel, Latakia, Saloniki, Smyrna, Sofia, Thessaloniki, Tripoli, Varna, Zypern, Jerusalem, Haifa, Jaffa, Jerusalem.

Gegen die französische Orientierung Polens.

Der „Naprzód“ (Kraus) behandelt in einem längeren Leitartikel das Verhältnis Polens zu Frankreich und tritt für ein gemeinsames Vorgehen Polens mit England ein. Auch müßte Polen unbedingt eine Verständigung mit der Tschechoslowakei suchen und einen Garantievertrag abschließen. Ein derartiger Garantievertrag ist für Polen unbedingt notwendig, da die Tschechoslowakei Polen in wirtschaftlicher Hinsicht nötig ist. Auch aus anderen Gründen wäre es erwünscht, wenn Polen eine enge Verständigung mit der kleinen Entente als Einheit finden würde. Die Motive, aus welchen die kleine Entente entstanden ist, sind für die polnische Politik gleichgültig, doch spricht ein anderes Motiv für eine Verständigung Polens mit der kleinen Entente. Es ist notwendig, die Abhängigkeit Polens von Frankreich zu lockern. Diejenigen, die in die Geschichte der polnischen auswärtigen Politik der letzten zwei Jahre eingeweiht sind, wissen genau, wie teuer Polen seine bedingungslose Ergebenheit an Frankreich bezahlte. Polen hat sich die Abneigung Englands zugezogen und diese bedingungslose Unterwerfung dem Willen Frankreichs war der Grund des Misstrauens der Sowjetpolitik Polen gegenüber. Die erste Sitzung der Genuefer Konferenz, so schreibt das Blatt, hat uns Beweise geliefert, daß unsere Ansicht richtig ist. Tschechoslowakei berührt in dieser Sitzung die Entlassungsfrage und stieß auf einen leidenschaftlichen Protest des französischen Delegierten. Wir müssen eingestehen, daß die Durchführung der Abrüstung in Polen aus vielen Gründen für uns Erlösung sein dürfte. Vor allen Dingen würden wir uns von dem ewigen Gespenst eines bolschewistischen Einflusses befreien und unter ohnehin kranke Budget Lasten entlasten. Wenn die polnische Politik in dieser Angelegenheit blind Frankreich folgen wollte, so würden Polen dadurch materielle und moralische Schäden durch die Stärkung des englischen und amerikanischen Polzes entstehen. Wenn Polen als ein Staat, der eine selbständige Politik treibt, behandelt werden will, so muß es die ihre Freiheit einbüßenden Fesseln sprengen. Den ersten Schritt auf diesem Wege stellt die Unterzeichnung des Rigaer Protokolls durch den polnischen Gesandten in Algä dar.

Die ostgalizische Frage in Genua.

Kraus, 27. April. Die ruthenischen Vertreter Ostgaliziens sind von Lloyd George in Audienz empfangen worden. Sie verbreiten unter den Delegierten und Berichtspersonen in Rom eine italienische Broschüre Bl. Singalewitsch, des berühmtesten Ministers der Westukrainischen Republik, unter der Überschrift „La questione della Galizia“, sowie eine französische Denkschrift des „Ukrainischen Nationalrats Ostgaliziens“.

Die Denkschrift ist direkt an die internationale Konferenz in Genua adressiert. Sie gibt, wie der „Naprzód“ (Kodz) mitteilt, zunächst ein geschichtliches Bild des Westukrainischen Staates und geht dann sofort zu den Schrecken der polnischen Besetzung über. Man erfährt daraus, daß sich dank dem Kriege und vor allem der polnischen Besetzung die Bevölkerung Ostgaliziens um 1 1/2 Millionen Seelen vermindert hat und die landwirtschaftliche Erzeugung um 40 Prozent, die Zahl der Pferde um 38 Prozent, die Petroleumproduktion um 75 Prozent zurückgegangen ist usw. Dank der Tätigkeit der polnischen Behörden soll die öffentliche Moral im „Staate Galizien“ zurückgegangen sein.

Nach einigen Seiten derartiger und ähnlicher Ausführungen endet die Denkschrift folgendermaßen:

„Die tiefsten Verluste, die Ostgalizien unter der polnischen Besetzung erlitten hat, können nur dann behoben werden, wenn Ostgalizien als selbständiger Staat anerkannt werden wird, da die befreite Bevölkerung nur dann ihre fruchtbare Erde und die natürlichen Reichtümer ihres Landes entsprechend ausnützen und erst dann durch Anstrengung und ausdauernde Arbeit den Wohlstand ihres Vaterlandes vermehren können wird.“

Daher wird sich das ukrainische Volk Galiziens auch nie mit der erzwungenen Verbindung Ostgaliziens mit Polen einverstanden erklären. Im Interesse seines völkischen Lebens und der Zukunft seines Vaterlandes verlangt dieses Volk vom Tribunal der Völker der ganzen Welt, daß es das Selbstbestimmungsrecht des ukrainischen Volkes Ostgaliziens anerkenne, das bereits von diesem

Nicht Gebrauch machte, indem es sofort nach dem Zusammenbruch der habsburgischen Monarchie einen unabhängigen Staat schuf; es eine baldige Beendigung der polnischen Besetzung Ostgaliziens fordere und den unabhängigen galizischen Staat der freien Völker anerkenne“

Polnische Fragen vor dem Völkerbundrat.

Am 11. Mai beginnt die Tagung des Völkerbundrates, auf der u. a. nachstehende Polen betreffende Angelegenheiten besprochen werden sollen:

1. Danziger Angelegenheiten;
2. Festlegung einer neutralen Zone zwischen Litauen und Polen;
3. die Frage der deutschen Minderheit in Polen;
4. die Frage der polnischen Minderheit in Lettland und Litauen;
5. eine Reihe von Fragen, die dem Internationalen Gerichtshof überwiesen werden sollen;
6. die Kostenfrage der Warschauer Seuchekonferenz.

Die Besatzungskosten für Oberschlesien.

Die Besatzungskosten für Oberschlesien sollen, wie die Polnische Telegraphenagentur aus Paris

mitteilt, zehn Milliarden Mark betragen, die von Deutschland und Polen im Verhältnis des ihnen zugesprochenen Teiles bezahlt werden sollen

Danzig und Frankreich.

Danzig, 27. April. (Nat.). Die „Danziger Neuesten Nachrichten“ veröffentlichten an leitender Stelle einen augenscheinlich inspirierten Artikel unter der Überschrift „Die französische Spionage der Weichsel“. In diesem Artikel weist das Blatt auf die fortwährenden Besuche französischer Kriegsschiffe im Danziger Hafen hin und meint, die Franzosen beabsichtigen, in Danzig einen Flottenstützpunkt für ihre Flotte in der Ostsee zu schaffen. Ebenso wird die Zuteilung der Behälter im Freihafen an Polen, die Schaffung einer polnisch-französischen Basis für Unterseeboote ermöglicht. Die Zeitung greift Frankreich in scharfen Worten an und fordert den Völkerbund auf, den französischen Anschlägen auf die Freie Stadt Danzig ein Ende zu bereiten.

Das polnisch-danziger-deutsche Abkommen ratifiziert.

Paris, 28. April. (Nat.). Am Donnerstag wurden in Paris die Ratifikationsurkunden der polnisch-danziger deutschen Konvention zwischen Polen und Deutschland ausgetauscht. Diese Konvention wurde am 21. April 1922 in Paris unterzeichnet und nunmehr durch Polen und Deutschland ratifiziert.

Lloyd Georges Botschaft an das englische Volk.

Aus Genua wird gemeldet: In einer Ansprache an die britischen Pressevertreter in Genua ermächtigte Lloyd George diese zu einer Botschaft an das englische Volk. Es heißt darin u. a.: „Die Rede Poincarés war eine sehr ernste Erklärung, die ohne irgendeine Beratung mit den Alliierten erfolgte. Sie ist nicht angetan, die Zusammenarbeit mit den Alliierten zu verbessern. Wir fürchten die deutsch-russische Drohung nicht, aber wir sind entschlossen, zu verhindern, daß aus Europawieder ein Schlachthaus wird.“

Die englische Presse gegen Poincaré.

Die Rede Poincarés in Bar-le-Duc fiabel, wie aus London berichtet wird, in der englischen Presse große Beachtung.

„Daily Herald“ überschreibt seinen Leitartikel „Die Rede Kaiser Poincarés“ und gibt den europäischen Staatsmännern den Rat, Poincaré zu ignorieren und ihren Weg weiter zu verfolgen. Wenn Poincaré seine Stellvertreter aus Genua zurückziehen wolle, so sollen sie am Himmel willkommen heißen. Sie seien dort nur eine Plage Poincarés sei eine Gefahr, weil er ernst genommen werde. Sobald sein Bluff entfällt, werde er aufhören, Europa zu verpesten.

„Daily News“ schreibt, Poincaré rede wild von der Enschlossenheit, Maßnahmen, wenn nötig, allein zu treffen, um Deutschlands Rassen zu leeren. Das bedeutet, daß er wisse, Großbritannien werde ins Ruhrgebiet nicht einmarschieren. Es bedeutet aber auch die moralische Forderung Frankreichs, die für alle offenkundig sei. Durch die Demoralisierung der Verhandlungen in Genua hätten die französischen Staatsmänner dem Ansehen, dem Ruhm und den Ansichten Frankreichs selbst ernstlich Schaden zugefügt.

„Daily Chronicle“ schreibt in einem „Poincarés Säbel“ überschriebenen Leitartikel, die selbstsame Aktion der französischen Delegation in Genua am letzten Sonntagabend, die versuchte, eine neue Krise aus dem alten Material zu erzeugen, von dem jedermann hoffe, daß es erledigt sei, wurde von den in Genua anwesenden Personen aus das Erbe Poincarés zurückgeführt. Dieser Einbruch werde jetzt durch die unglückliche Rede bekräftigt, die Poincaré in Bar-le-Duc hielt. Eine Rede wie die des französischen Premierministers, die von einem Nichtteilnehmer außerhalb der Konferenz gehalten wurde, ist wie ein Eisenstück, das von außen in eine seine Maschine geworfen wurde und bedeutet, daß bei der Person, die es geworfen hat, nicht der Wunsch zu helfen besteht, sondern der zu zerstören. Die Drohung mit den Zwangsmaßnahmen enthält die letzte Drohung, daß Frankreich die Alliierten unerschütterlich lassen und den Säbel allein schwingen

werde, wie es ihn in Frankreich geschwungen habe. Die Alliierten Frankreichs könnten nur antworten, was sie damals sagten, nämlich das, wenn Frankreich bei seinem Verfahren gegenüber Deutschland seinen eigenen Weg gehe, es die weitere Unterstützung Englands nicht erwarten kann.

Renworthy über die Genua-Krise.

Berlin, 27. April. Der englische Parlamentarier Renworthy, der auf der Rückreise von Genua nach London in Berlin weilte, erklärte Pressevertretern über seine in Genua gewonnenen Eindrücke, daß er hinsichtlich des Ausgangs der Konferenz nicht sonderlich optimistisch sei. Wenn der Wiederaufbau Europas erfüllt durchgeführt werden solle, so müsse man ohne Scheu an die Revision des Versailler Vertrages herangehen, Deutschland die Lebensmöglichkeiten verschaffen, deren es nicht entraten kann, und Rußland wieder vorbestehende in die europäische Gemeinschaft aufnehmen. Was bisher in Genua erreicht wurde, sei immer nur das Ergebnis von Privatbesprechungen bei Lloyd George gewesen, bei denen Deutschland zu kurz gekommen sei. Unter solchen Umständen könne man sich nicht im geringsten darüber wundern, daß die deutsche Regierung es für richtig gehalten habe, ein direktes Abkommen mit Rußland abzuschließen.

Frankreich beugt vor.

Wien, 28. April. (Nat.). Die „Neue Freie Presse“ berichtet aus Paris: Die heutige Sitzung des Ministerrates dauerte von 10 1/2 bis 1 Uhr mittags. Der Ministerrat beschäftigte sich ausschließlich mit der Genuefer Konferenz und mit Lloyd Georges Vorschlag, den Obersten Rat einzuberufen. Nach der Sitzung wurde ein Bericht herausgegeben, in dem es heißt, daß die Minister ihre Beratungen vormittags nicht beenden konnten und infolgedessen eine zweite Sitzung am 6 Uhr abends stattfinden soll.

Gegen Ende der zweiten Sitzung erklärte Poincaré, daß er vor dem 31. Mai zur Sitzung des Obersten Rates nicht würde nach Genua reisen können, ebenso werde er vor diesem Termin über die Entschädigungsfrage nicht verhandeln. Hierauf begutachtete der Ministerrat den Wortlaut des Telegramms an die französische Delegation nach Genua. Weiter wird geplant die Art der Anordnungen für den Fall, daß Deutschland am 31. Mai seiner Zahlungspflicht nicht nachkommen sollte, gemeinsam mit den Verbündeten vertraulich zu besprechen, da die Ueberweisung dieser Angelegenheit an den Obersten Rat einer Verletzung der Rechte der Reparationskommission (?) gleichkommen würde.

Die Evangelischen Polens.

„Es wäre ja ein mittelalterlicher Irrsinn, wenn die polnische Regierung den Deutschen hierzulande und anderen Ausländern lutherischer Konfession ihre Polonisierung unmöglich machte.“

Das ist der Kern des Leitartikels, den ein gewisser Herr J. Kuratowski, die rechte Hand des Generalinspektors der Justiz, in Sachen der Gründung und Leitung von allerhand möglichen und unmöglichen Majorenkomitees, Evangelischen Jugendbünden usw., an demselben Tage im „Kurjer Warszawski“ (Nr. 114) veröffentlichte, a dem der schlesische evangelische Sejmabgeordnete Bobel und 29 seiner Kollegen katholischer Konfession die Gesetzesvorlage über eine lutherische Erbschaftsynode in dritter Lesung im Sejm durchdrückte. Wir wissen es ebenso genau, wie Pastor Bursche, Glaf, Kuratowski und alle unsere anderen polnischen Kirchenpolitiker zu Warschau es wissen, daß sich eine Landeskirchenkonferenz, wie sie das Konfessionsgesetz (auf Grund des „Gesetzes Bobel“ vom 27. April 1922) uns bescheren wird, nicht dem Willen der breitesten evangelischen Kreise Polens entspricht. Diese von der zu fünf Sechshundert polnischen Pastoren beherrschte Kirchenkonferenz kann einzig das Vertrauen solcher Kernpolen evangelischer Konfession finden, wie es Herr Kuratowski ist, oder solcher Renegaten ihres Volkstums, wie es Herr Bursche, Glaf und so viele andere sind. Ihnen wäre eine auf echt protestantischer, ethischer und rein demokratischer Grundlage gebildete konstituierende Landeskirchenkonferenz ein Grauel. Denn eine gerechte Synode würde die lutherische Kirche Polens sicherlich derart gestalten, daß diese Herren die nicht „mittelalterliche“ und nicht „irrsinnige“ Möglichkeit der Polonisierung der Deutschpolen oder anderer Ausländer kaum haben würden.

Für diese Herren, für die jeder Bürger Polens, der sich nicht zum polnischen Volkstum bekennt, ein Ausländer ist, bedeutet das ehrliche Streben der 90 Proz. aller Lutheraner Polens, die Kirche von jeglicher Politik fern zu halten, schon ein Staatsverbrechen. Denn das Polonisieren alles dessen, was im Lande noch nicht hochpolnisch ist, halten diese Leute nicht für eine Staatszerstörung, sondern für ihre wohlgemeinte Patriotenpflicht. (!) Herr Kuratowski (oder ist es sein Hintermann?) schlägt uns, den Protestanten Polens, vor, „eilt mit dem Polnisch-Evangelischen Bunde beizutreten, welcher dazu berufen ist, Hand in Hand mit dem Verein zum Schutze der Westmarken Polens“ und mit dem Verein zum Schutze des Polentums im Ausland“ zu arbeiten. Um die Erfüllung dieser Aufgaben des polnischen Evangelischen Bundes bemühte sich bisher die „Vereinigung der evangelischen Polen für Selbstbestimmungsangelegenheiten“. Eine solche Stütze für seine Zwecke würde dieser Bund in dem gut organisierten „Verein der Evangelischen Jugend“ finden, der der Majorenfrage jetzt wohlwollend gegenübersteht.

Indem der Verfasser des Aufsatzes feststellt, daß die anderthalb (?) Millionen Protestanten Polens „von besoldeten Palastkaplänen (er bezieht sich dabei auf die letzten Nummern des offiziellen Konfessionsblattes „Głos Ewangelicki“) in einen Zustand chauvinistischer Verdrückung versetzt“ worden sind, — verlangt er ausdrücklich, daß die Staatsorgane sie hinter Schloß und Riegel setzen möchten.

Also: „Gorodowoj, dżerschi i nie puskać jowo!“

Ihr werdet es weit bringen, ihr Herren. Genau so weit, wie es Sjabler oder Bobelbonoszew gebracht haben. Denn auch sie starben doch als patriotische Kirchenpolitiker ihres ruhmreichen Vaterlandes, auch sie hatten stets Staatsanwärter, Kerle, meißer und Polkisten zu ihren Diensten, auch sie hatten Bischofsstühle, Titel und Rang erlangt: durch Lüge und Verleumdung, durch politische Gewalttaten und durch bodenlose Verfröcktheit. Allerdings sind es damals die Polen gewesen, die zu leiden hatten. . . .

Gott erbarme sich euer, ihr Mörder eurer eigenen Mutter, welche die Evangelische Kirche in Polen heißt!

Dr. Wirth über den Vertrag von Rapallo.

Genua, 27. April. Reichsminister Dr. Wirth empfing vorgestern im Hotel Eden die Vertreter der deutschen Presse, um eine kurze Erklärung zu der Rede Poincarés in Bar-le-Duc abzugeben. Dr. Wirth sprach im ungefähr folgenden Sinne:

Soweit wir bis jetzt aus den Zeitungen unter-

*) Also ein Agitationsartikel, speziell zur Beeinflussung des Sejms am Tage der Abstimmung bestimmt!
**) Dieser Verein wurde von der Tochter des Pastors J. Bursche und den Pastoren von Warschau 1920 in Warschau in Leben gerufen.

richtet sind, werden an uns aus Frankreich folgende Fragen gerichtet: Ist der Vertrag von Rapallo vollständig veröffentlicht worden? Enthält er keine geheimen Bestimmungen? Dient er nicht politischen oder militärischen Bestimmungen als Vorwand?

Darauf erklärte der Reichskanzler: Der Vertrag ist vollständig veröffentlicht worden. Er enthält keine geheimen Bestimmungen. Er ist nach unserer Auffassung als Friedensinstrument zu würdigen. Er ist auch der erste wichtige Friedensvertrag zwischen zwei Völkern, die miteinander in blutigem Ringen gestanden haben. Er möchte mit der Vergangenheit in gewissem Sinne tabula rasa machen.

Dieser Erklärung fügte der deutsche Reichskanzler noch hinzu, daß alle Vermutungen, die im Ausland an den Vertrag geknüpft werden, hinwegräumen. Der deutschen Regierung sei es lediglich darauf angekommen, den Frieden zu wahren, und die deutsche Regierung würde es sehr herzlich begrüßen, wenn in Genua die Westmächte mit Rußland ebenfalls zu einem Abschluß kommen würden, der ebenso wie der Vertrag von Rapallo der friedlichen Entwicklung die Wege ebne.

Genua, 28. April (Nat.) Gelegentlich des am Donnerstag von der Sowjetdelegation zu Ehren der deutschen Vertreter gegebenen Essens hielt Tschitscherin eine Ansprache, in der er die deutsch-russische Freundschaft feierte und der künftigen Zusammenarbeit beider Länder gedachte sowie die Bedeutung des in Rapallo geschlossenen Vertrages hervorhob. Reichskanzler Dr. Brüning antwortete in demselben Geiste und bemerkte, daß Deutschland und Rußland, die sich noch unlängst auf den Schlachtfeldern bekämpften, heute durch Bande der Freundschaft und der Zusammenarbeit mit einander verbunden seien.

Doch ein Geheimabkommen.

Seefeld, 28. April. (Nat.) „Manchester Daily Dispatch“ hat erfahren, daß trotz aller Äußerungen doch ein geheimes Militärabkommen zwischen Deutschland und Rußland bestehen soll. Dem Geheimvertrag zufolge soll Deutschland eine Militärmission nach Rußland senden, um das russische Heer und die Flotte zu reorganisieren.

Polnisch-russischer Notenwechsel.

Warschau, 28. April. (Nat.) Am 18. April d. J. erhielt der polnische Geschäftsträger in Moskau eine Note des Volkskommissars für auswärtige Angelegenheiten als Antwort auf die polnische Note vom 18. März d. J., die sich darauf beruht, daß die polnische Regierung über die Arbeiten der litauisch-russischen gemischten Kommission für Revaluationsangelegenheiten informiert war. Die russische Regierung könne dem polnischen Verlangen, aus den litauisch-russischen Verhandlungen der gemischten Kommission, die aus dem zwischen Litauen und Polen strittigen Gebiet nach Rußland geschafften industriellen, gebräuchlichen und kulturellen Gütern auszuscheiden, nicht nachkommen, da dies einer Verletzung des russisch-litauischen Vertrages gleichkäme, laut welchem das Wilna-Gebiet von Rußland als Teil Litauens anerkannt wurde.

Auf obige Antwort erwiderte der polnische Geschäftsträger, daß der Rigaer Vertrag 8 Monate nach dem Abschluß des russisch-litauischen Vertrages unterzeichnet wurde und der 3. Artikel des Rigaer Vertrages entschieden feststelle, daß Rußland auf alle Rechte der Anfechtung der litauischen Sachlage hinsichtlich der rassistischen Grenzlinien des Vertrages liegenden Länder verzichtet habe. Die Unterzeichnung des Vertrages vom 18. März 1921 war also eine Anerkennung des tatsächlichen Gebietszustandes. Genua und Umgebung lag bereits auf polnischem Gebiet und nur das Wilnaer Land war strittiges Gebiet bis zur Zeit der erfolgten Selbstbestimmung seiner

Bewohner. Der Wilnaer Sejm habe am 20. Februar 1922 sich für eine Angliederung an die polnische Republik für ewige Zeiten ausgesprochen.

Ein weiterer Notenwechsel erfolgte zwischen der Räteregierung und Polen bezüglich angeblicher Bildung bewaffneter Banden auf polnischem Gebiet, wofür die Sowjets die Schaffung einer gemischten Kommission zur Feststellung der dadurch verursachten Schäden und Schadenersatzzahlung fordern.

Außerdem überreichte der polnische Geschäftsträger in Moskau im Volkskommissariat für auswärtige Angelegenheiten eine Protestnote gegen die Verfolgungen denen in Rußland die katholische Kirche und religiöse Gemeinschaften ausgesetzt sind.

Lokales.

Lodz, den 29. April 1922.

Die Pastorensynode in Warschau.

Am 26. und 27. April fand in Warschau die an dieser Stelle mehrfach angekündigte Synode der evangelisch-lutherischen Pastoren unseres Konfessionsbezirks statt. Es waren etwa 50 Pastoren in der Hauptstadt eingetroffen. Die Tagesordnung der zweimal täglich, vormittags und nachmittags, zusammen tretenden Synode, betraf die kirchliche Lage und die Stellungnahme zum Kirchengesetz sowie zum Naderschen Gesetzentwurf. Es erfolgte eine ausführliche offene Aussprache über die Ursachen der gegenwärtig herrschenden Mißstimmung innerhalb der evangelischen Kirche in Polen. Eine Gruppe deutschgeinnter Pastoren stellte Postulate auf, die geeignet sind, den Frieden wieder herzustellen. Darin wird verlangt, daß der Wunsch der Gemeinden bezüglich der Zusammenfassung der verfassunggebenden Synode (1 Pastor 2 Laien) berücksichtigt werde. Ferner wird darin gegen den sich bis zur Verbächtigung der Deutschen verhörmenden scharfen Ton in der Polemik Einspruch erhoben. Es wurde eine offene Erklärung verlangt, daß man keinesfalls gedacht habe, die deutsche Gesellschaft der Staatsfeindlichen Gesinnung zu bezeichnen. Man verlangte ferner, daß die Deutschen ihrer Anzahl nach im Konfessionsrat vertreten sein sollen. An der theologischen Fakultät in Warschau sollen auch deutsche Vorlesungen eingeführt werden.

Diese Postulate wurden von den Versammelten ganz genau besprochen. Die erste Forderung wurde einstimmig, weil der Gesetzentwurf Bodel jetzt im Sejm zur Annahme gelangte. Die anderen Punkte wurden für berechtigt anerkannt.

Es wurden drei Ausschüsse gewählt, die mit der Umarbeitung des Naderschen Gesetzentwurfs sowie mit der Ausarbeitung des Grundkirchengesetzes beauftragt wurden. Sitz der Ausschüsse sind: Lodz, Warschau und Teschen. Dem Lodzer Ausschuss gehören die J. B. berufenen Mitglieder des Kirchengesetzausschusses an unter plingebung nachstehender Herren: Rektor Schmitz, Pastor Otto, Pastor Kreuz, Pastor Fabrian, Reichsanwalt Vogel.

Es muß festgestellt werden, daß der Ton der Verhandlungen sehr ernst war und auf beiden Seiten sich das Bestreben bemerkbar machte, den Zwist, der die Gemeinschaft der Lutheraner Polens in zwei sich feindselig gegenüberstehende Lager zu teilen droht, beizulegen. Es wurde auf den großen Ernst der Lage hingewiesen und auf die große Mißstimmung, die in der Mehrzahl der Gemeinden Platz gegriffen hat. In offener Aussprache wurde ohne Verschönerung auf die begangenen Fehler hingewiesen und diese klargelegt.

Hoffentlich hält der in der Synode zu Tage getretene gute Wille auch weiter an und es wird eine Verständigung erzielt zum Wohle der evangelisch-lutherischen Kirche in Polen!

Christliche Gemeinschaft. Uns wird geschrieben: Sonntag, den 30. April, wird Herr Pastor Schödel in der Christlichen Gemeinschaft, Allee Kosciuszki 57 (Eingang auch Walszanka 74) in der um 7 1/2 Uhr abends stattfindenden Evangelisationsversammlung mit dem Worte Gottes dienen.

Die Einkommensteuer-Erklärungen. Das Finanzministerium gibt bekannt, daß die Frist zur Abgabe der Einkommensteuer-Erklärungen für physische Personen vom 1. Mai bis zum 1. Juli und für Rechtspersonen bis zum 1. August verlängert wurde.

Regelung der Gehälter der Bureauangestellten in der Textilindustrie. Der Landesverband der Textilindustrie teilte der Zwischenverhandlungskommission mit, daß er die Gehälter der Bureauangestellten, die auf dem Wege der Vereinbarung der Zwischenverhandlungskommission und dem Verbands der Textilindustrie festgesetzt wurden, bewilligt habe. Die Zwischenverhandlungskommission benachrichtigte davon alle ihr angehörenden Organisationen und machte sie darauf aufmerksam, daß diese Gehälter alle Fabrikanten, die den beiden Verbänden der Textilindustrie angehören, verpflichten. Die Mindestgehälter sind folgende: Ein Buchhalter 140 000 M., Verkäufer 135 000 M., Kassierer 115 000 M., erstklassigen Bureauangestellten 105 000 M., Insaßent 80 000 M., Bureaubeamten 60 000 M., Stenographen 60 000 M., Maschinenschreiberinnen 45 000 M., Praktikanten 30 000 M. und Magaziniere 80 000 M.

Trauerung. Heute um 6 Uhr abends findet in der St. Johanniskirche die Trauerung des Kaufmanns Herrn Emil Reischler und Gräfin Janina Schneider statt. Glücklich dem jungen Paare!

Von der Krankenkasse. Trotz des Boykotts der Krankenkasse durch gewisse Elemente, lassen sich die Arbeiter recht zahlreich in die Krankenkasse eintragen. Bis zum 27. April zählte diese 59 000 Mitglieder. Große Firmen, wie Scheibler und Grohmann, Poznancki, Kuniger u. a. konnten ihre Arbeiter und Angestellten wegen Ueberlastung mit der Arbeit der Anfertigung der entsprechenden Listen bis jetzt noch nicht versichern. Bis zum 22. April wurden im 1. Bezirk 5 635 987 M. an Unterstützungsgeldern von Mitgliedern gezahlt, im 2. Bezirk 1 259 798 M., im 3. Bezirk 12 021 054 M., im 4. Bezirk 1 518 236 M. von der Hauptkasse 919 000 M. Außerdem verhandelt die Krankenkasse mit Dr. Watten in Sachen der Abtretung des Ambulatoriums, das in der Klinik in der Wolskastr. untergebracht ist. In den nächsten Tagen soll auch das jahresfristige Ambulatorium in der Wolskastr. 55 eröffnet werden.

Verhaftung wegen Wuchers. Das Hauptamt in Warschau bestätigte die Urteile des Lodzer Amtes, wonach der Müller Apollinary Marjancki wegen Spekulation mit Mehl zu drei Wochen bedingungsloser Haft sowie zu 300 000 M. Geldstrafe verurteilt wurde. Morosia Sierabki und Słama Janzhol sowie Hil Breitshwang erhielten je 2 Wochen bedingungsloser Haft und 200 000 M. Geldstrafe; Szejman Wawrzyniak, Stefan Ziennial, Stefan Sadowski und Jan Danysz je 7 Tage Haft und zu 257 000 Mark Geldstrafe.

Beschlagnahme von Schweinen. Dem Wucheramt wurde hinterbracht, daß sich die Schweinehändler nach den von der Kommission zur Prüfung der Preise und Gewinne festgelegten Preisen nicht richten. Referent Reile wurde deshalb nach dem städtischen Schlachthaus entsandt, wo er feststellte, daß der Händler Rajmierz Biwinski aus Gencypa den Fleischern das soeben geschlachtete Schweinefleisch zu 400 M. für das Pfund anbot. Biwinski wird sich wegen Wuchers zu verantworten haben. Fünf Schweine wurden beschlagnahmt und laut den Richtpreisen auf die Fleischerei verkauft.

Partes, aber gerechtes Urteil gegen einen Wucherer. Vor dem Lodzer Bezirksgericht hatte sich Chaim Sipzyge wegen Wuchers

zu verantworten. Im Oktober 1921 hatte der Angeklagte einem gewissen Antoni Kowalski 5000 Mark zu sehr hohen Zinsen geliehen. Als Kowalski am 30. November 1921 das Darlehen zurückzahlen wollte, verlangte Sipzyge 20 000 M. Dies machte 150 M. Zinsen täglich aus. Kowalski zeigte daraufhin den Sipzyge wegen Wuchers an. Vor Gericht erklärte der Angeklagte, daß er als Kaufmann dem Kowalski 20 000 Mark zum Ankauf von Kartoffeln geliehen habe. Kowalski habe aber nach Ablauf der Frist weder das Geld zurückgegeben noch die Kartoffeln geliefert. Um sich schuldig zu halten, habe er den bei ihm als Pfand hinterlegten Anzug sowie ein Paar Schuhe zurückgehalten. Die Zeugenaussagen belasteten jedoch den Angeklagten, so daß das Gericht Sipzyge wegen Wuchers zu 6 Monaten Gefängnis sowie zu einer Geldstrafe von 15 000 Mark, an deren Stelle im Vermögensfalle zwei Monate Haft treten, verurteilte. Außerdem muß Sipzyge bis zum Inkrafttreten des Urteils eine Ration von 300 000 M. hinterlegen. bip.

Die „Ordnung“ auf unseren Bahnhöfen. Auf dem Lodzer Bahnhof steht den abreisenden und zugereisten Personen nur ein Aus- bzw. Eingang zur Verfügung. Infolge dessen mußten am vergangenen Sonntage viele Personen, die abreisen wollten zurückbleiben, da inzwischen ein Zug in die Station eingelaufen war und die Zugereisten zuerst den Bahnhof passieren mußten. bip.

Ausschreitungen von Rekruten. Vorgefunden um 6 Uhr abends kam auf dem Lodzker Bahnhof ein Zug mit 590 Rekruten an. Diese verließen den Zug und beleidigten die Reisenden, die auf den Personenzug nach Stalmiterzyc warteten. Den Reisenden, hauptsächlich den Juden, wurde die Kopfbedeckung heruntergeschlagen. Der Rekrut Tomasz Szczucial versetzte dem Kaufmann Moszel Kozmann aus Zbonia-Wola einige Schläge mit einer eisernen Schraube, so daß dem Ueberfallenen ein Verband angelegt werden mußte. Szczucial wurde festgenommen. Die Bahnhofspolizei nahm den Vorfall zu Protokoll. Die anderen Rekruten wollten ihren Kameraden beistehen und stießen Beschimpfungen und Drohungen gegen die Polizei aus. Erst der herbeigerufenen berittenen Polizei und der Gendarmen gelang es, die Ordnung wiederherzustellen. Szczucial wurde der Gendarmerei übergeben. Der Transport konnte erst um 10 Uhr abends abgehen. bip.

Pflichtiger Tod. Auf dem Gehsteig in der Gzernobnstr. verstarb plötzlich ein gewisser Wladyslaw Wojciechowski, 58 Jahre alt. Der Leichnam wurde nach der städtischen Leichenschauhalle gebracht. bip.

Es ist nicht alles Gold, was glänzt! In der Petrikauer Straße 115 näherte sich der durchreisende Jankuba Wojzyszkowski eine unbekannte Frau, die ihr einen angeblich goldenen Ring zum Kauf anbot. Man wurde auch als bald handelsmäßig, und Wojzyszkowski zahlte 41 000 M. für einen ... völlig wertlosen Messingring. — Die Dummen werden halt noch immer nicht alle! bip.

Ein Opfer sträflicher Nachlässigkeit. In der Jagiellonka-Straße 13 fiel aus dem Fenster der Wohnung von Frau Rosa Neufeld ein 2 1/2-jähriges unbeaufsichtigtes Kind auf die Straße hinab. Der herbeigerufene Arzt der Unfallrettungsbereitschaft legte dem Kinde einen Verband an. bip.

Diebstahl. Vorgefunden nachts drangen unbekannte Täter in das Manufakturwarenlager von Dawidowicz Zielonastraße 10, ein und raubten 30 Stück Baumwollstoff im Werte von 1 Million Mark. bip.

Beleidigung durch die Presse. Vor dem Lodzer Bezirksgericht hatte sich Dr. Mierzanowski zu verantworten, der angeklagt war, Dr. Stanislawski in der Presse beleidigt zu haben. In Nr. 30 des „Lodzianin“ vom 30. August 1919 stand nachstehendes über den Vetter: der sittenpolizeilichen Abteilung geschrieben: „Und wer ist dieser Otto, dieser Ritter ohne Furcht und Tadel den ... schuldlosen Frauen gegenüber? Die Lösung des Rätsels ist nicht schwer, denn der Leiter der sittenpolizeilichen Abteilung ist Dr. Stanislawski. Dieser Otto läßt sich aber durch Schmeicheleier erweichen ... Eine Kabarettspielerin erscheint zweimal wöchentlich beim Herrn Doktor, läßt jedesmal 20 Mark zurück und wird bedrückt.“

Als Verfasser erwies sich Dr. Zygmunt Mierzanowski, der gestern vom Richter aus Mangel an Schulbeweisen freigesprochen wurde. bip.

Banditenüberfall. Auf der Bankstraße zwischen Ost und Nowa überfielen 4 bewaffnete Banditen einen Wagen, auf dem sich die Kaufleute Rafael Belawer, Jzrael Herscht und Schul Rafalski aus Szejewcam und Wacław Jaraczinski aus Pabianice befanden. Die Banditen verlangten unter Drohungen die Herausgabe des Geldes. Nachdem sie 100 000 Mark erhalten hatten, schüttelten sie. Die sofort vom Ueberfall benachrichtigte Polizei unternahm eine Streife, die aber erfolglos verlief.

Ein zweiter Ueberfall fand im Dorfe Solotow bei Lodz statt. Dort überfielen drei maskierte Banditen das Gehöft von Jan Cyran. Die Banditen sagten, um in die Wohnung zu gelangen, ein Stück der Tür herauss. Von innen war jedoch die Tür mit Bretterbänken verschlossen, so daß die Banditen einen anderen Weg einschlagen mußten. Sie stellten deshalb eine Leiter

Ein Jahr Amerika.

Roman von Artur Japp.

(37. Fortsetzung).

(Nachdruck verboten).

Schelmisch und glücklich zugleich, mit einem ganz leisen Unterton städtischer Besorgnis, hatte sie es ihm zugeflüstert. Er hatte eine ausweichende Antwort gegeben und sie, um seine Verwirrung zu verbergen, mit einem Schwall zärtlicher Worte und Küsse überschüttet.

Nachts warf er sich unruhig, schlaflos auf seinem Lager herum und erwog alle Eventualitäten. Wenn er nun die Konsequenzen zog, wie es Millie offenbar als selbstverständlich erwartete, was dann? Mister Nagel würde kaum den Bitten seines einzigen Kindes widerstehen können, wie sie denn überhaupt ihren Vater völlig beherrschte, der, wenn er auch zuweilen anfangs widersprach, doch schließlich in allem ihrem stärkeren Willen nachgab. Dann würde sich der Alte zur Ruhe setzen und er — Felden — würde als Schwiegersohn das Geschäft, das gut ging, übernehmen. Vorbei wären dann für immer Not und Sorge, ja mit der Zeit gelangte er wohl zur Wohlhabenheit und konnte dann später — vielleicht nach Jahren — die Bierwirtschaft verkaufen, eine besser geardete Tätigkeit beginnen und eine höhere soziale Stellung erlangen oder gar nach Deutschland zurückkehren.

Er malte sich aus, wie es sein würde, wenn er Millie als seine Frau in Deutschland bei seinen Verwandten und Bekannten einführte. Was sein

Onkel, der Geheimrat, und seine Tante, die geborene Frein von Holzendorf, und sein Vetter, der Leutnant, wohl sagen würden, wenn sie in ihrem deutsch-amerikanischen Jargon zu sprechen anfangen, wobei es ihr nicht darauf ankam, gelegentlich Dativ und Akkusativ zu verwechseln.

Nein, das war einfach eine Unmöglichkeit! Als Millies Ehemann durfte er nie daran denken, die alte Heimat wieder aufzusuchen. Dann mußte er sich in sein Schicksal ergeben, wie die Komilitonen, mit denen er des Sonnabends im Hinterzimmer der Nagelschen Wirtschaft kneipete, die kein Streben, keine Ideale mehr kannten und die sich nicht einmal im Traume mehr erinnerten, das sie ehemals für etwas Besseres bestimmt gewesen waren.

Siebzehn Tage flog über den Körper des Ruhelosen. Mit vierundzwanzig Jahren sich stumpfer Resignation hingeben, alle Hoffnungen auf eine bessere Zukunft einlagern?

Am nächsten Sonnabend lag er zerstreut und in sich gekehrt an der Kneipstafel. Er war noch immer zu keinem festen Entschluß gekommen. Dabei lagte sich Millie im Verkehr mit ihm kaum noch Zwang auf. Ihre Blicke wurden von Tag zu Tag sprechender, ihre Liebkosungen immer stürmischer, das Liebesglück, das sie ganz beherrschte, strahlte immer deutlicher aus ihren verzückten Mienen, aus ihrem ganzen frohübermütigen Wesen. Es war ein Wunder, daß Mister Nagel noch nichts gemerkt hatte. Jedenfalls war der Augenblick nahe, der das geheime Liebes-

verhältnis an den Tag brachte und eine Auseinandersetzung zwischen Kellner und Wirt herbeiführen mußte.

„Was hast du denn, lieber Felden?“ fragte Hellmers, dem das stille, gräbelerische Wesen seines Korpsbruders auffiel.

„Ich glaube, ich stehe wieder einmal an einem Wendepunkte meines Schicksals.“

„Soll das heißen, daß du deine Stellung aufgeben willst?“

Der Jüngere zuckte mit den Schultern.

„Das ist's ja eben, was mich innerlich unaufhörlich beschäftigt und worüber ich mir selber nicht ins Klare kommen kann: soll ich gehen oder soll ich bleiben?“

Hellmers schüttelte mit dem Kopfe.

„Du sprichst in Hieroglyphen, lieber Felden.“

Viktor Felden schenkte sich nach Mitteilung, nach der Teilnahme eines verständnisvollen, mißfälligen Menschen, und so berichtete er kurz im Klartext, über die Zwangslage, in die er sich selber durch seine geringe Widerstandsfähigkeit gegen Millies Verliebtheit gebracht hatte.

Hellmers zeigte eine bedenkliche Miene.

„Du, du, das ist eine böse Sache!“

„Und was rätst du mir?“ fragte der andere unruhig, dringlich.

„Ja, das läßt sich nicht mit zwei Worten sagen. Du bist mir ohnehin noch immer deinen Besuch schuldig. Weißt du was: komm doch morgen mittag zum Essen zu uns! Wir haben Trübsal.“

(Fortsetzung folgt)

an das Haus und gelangten vom Boden aus in das Schlafzimmer der Familie Eyras. Im Schlafzimmer befanden sich außer dem Besitzer noch dessen Frau und einige Kinder. Die Banditen befehlten ihnen, daß sie sich ruhig verhalten sollten und forderten von Eyras die Herausgabe des Geldes. Auf Eyras' Erklärungen hin, daß sich das Geld im nächsten Zimmer befände, begab sich einer der Banditen in das benachbarte Zimmer, während der zweite im Schlafzimmer zurückblieb und der dritte auf dem Hofe Wache hielt. Aus dem Zimmer wurden verschiedene Gegenstände, 35 000 M. sowie 10 Rbl. in Gold und einiges Silbergeld geraubt. Nachdem der eine Bandit noch die anderen Wohnräume geplündert hatte, schlossen sie die Türen ab und flüchteten.

Ferner drangen 4 mit Revolvern bewaffnete Banditen in die Wohnung des Weinhändlers Ungler in Szabolc. Sie bedrohten die Anwesenden, raubten Geld, Wäsche sowie einige Flaschen Schnaps und entkamen ungehindert.

bip.

Spenden

Uns ist nachstehende Spende zur Weitergabe übermitteln worden, für die wir den Spendern im Namen der Beobachter herzlich danken.

Für die Wolgadeutschen: M. 45 000, gesendet von der Gemeinde Wulka Turzyska, eingel. durch Hr. Fege, Lehrer; M. 15 100, gesammelt bei einem gemütlichen Beisammensein der aktiven Mitglieder des Zöglerer Gesangsvereins zusammen 80 100 Mark. Mit den bisherigen 4 405 959 M., insgesamt 4 466 057 M., 3 Rbl. und 162 Pfafte.

Für das Kriegswaisenhaus: Bei einem Kaffee gesammelt durch Frau Weinberg 8300 M.; an Stelle eines Kranzes auf das Grab Eubert Wally Neher's M. 2000 von Herrn Theodor Baumann und Frau, zusammen 10 300 Ml.

Sport

Fußballmeisterschaftsspiele. Heute und morgen finden weitere Fußballspiele um die Zöglerer Meisterschaften statt. Heute stehen sich die Mannschaften des 31. Kan. Schütz. Regts. und die des Pabianicer Schützenvereins gegenüber. Morgen vormittag spielt das 28. Kan. Schütz. Regt. gegen „Sturm“. Dieses Spiel verspricht sehr interessant zu verlaufen, da beide Mannschaften Ausflüchter haben. Weiter der B. Klasse zu werden. Am Nachmittag spielt Klasse A, und zwar die Mannschaft des „Touring Club“ und die des Zöglerer Sport- und Turnvereins.

Vereine u. Versammlungen.

Im **Sichengangsverein „Cantate“**, Altkirchstraße 139, fand am 19. d. Mts. unter zahlreicher Beteiligung die Jahreshauptversammlung der Mitglieder statt. Sie wurde vom Vorsitzenden des Vereins Herrn Pastor J. Dietrich mit einem Gebet eröffnet. Nach Erstattung der Jahresberichte des Schriftführers Herrn Wegner und des Kassierers Herrn Tittel wurden folgende Damen und Herren in den Verein aufgenommen: Fr. O. Fuchs und A. Schmeißer sowie die Herren A. Frajer und J. Renz. Nachdem die Versammlung die bisherige Verwaltung entlastet hatte, wurden die Neuwahlen vorgenommen. Gewählt wurden folgende Damen und Herren: Zum Vorsitzenden Pastor J. Dietrich, 1. Vorstand J. Rüger, 2. Vorstand G. Moljahn, 1. Vorstandsdame Fr. W. Rüger, 2. Vorstandsdame Fr. A. Kindfleisch, Kassierwart A. Tittel, Gehilfin des Kassierers Fr. E. Weinert, Schriftführer H. Schulz, Gehilfin des Schriftführers Fr. J. Kindfleisch, Notenwart R. Kopp, Gehilfin des Notenwarts H. Mantel; in den Wirtschaftsausschuss Wanke, Fr. E. Abel und Frau Kulhaw; Obmann des Vergütungs-Ausschusses Wendler; Prüfungskommission Philipp Kunial, August Schwanke, E. Wegner und Fr. Mandt.

Aus dem Reiche.

Zögler. Zu dem blutigen Liebesdrama wird uns aus Zögler, den 27. April 1922, geschrieben:

„Bezugnehmend auf die Notiz aus Zögler in Nr. 98 Ihres geschätzten Blattes, ersuche ich Sie um die Aufnahme folgender Zeilen:

Es entspricht nicht der Wahrheit, als hätte mein gegenwärtig durch einen Selbstmordversuch schwer verwundeter Sohn aus „Eifersucht und getränkter Eitelkeit“ an einem 16jährigen Mädchen einen schrecklichen Mord begangen. Die Ursachen sind bedeutend tiefergehender Natur. So weit mir bekannt ist, dauerte das Liebesverhältnis zwischen der auf so tieftragischer Weise verschieden 20-jährigen Elise Rindermann und meinem Sohne bereits eine längere Zeit und fußte auf einer Verlobung von Kindheitsjahren an. Da mein Sohn bereits im Alter von 25 Jahren steht, wobei er sieben Jahre im Kriege verbrachte und für Tapferkeit mit hohen Orden dekoriert wurde und die besten Zeugnisse seiner Vorgesetzten besitzt, konnte ich selbstverständlich bei meiner großen und anstrengenden Geschäftstätigkeit mich in die innerlichen Angelegenheiten meines mündigen Sohnes mit meiner väterlichen Machtbefugnis nicht hinsetzen. Daß die Sache solch schmerzhaftes Ende genommen, wer hätte es voraussehen können.

Was die beiden Verliebten untereinander hatten, dies zu ergründen ist vordem und unmöglich. Voreilig jedoch irgend welche unläuteren Mo-

tive, möglich einfache Nachgelüste voranzuführen, ist gänzlich unbegründet und unemöglich. Wie tief auch ich durch das schmerzliche Hinscheiden der Elise Rindermann betroffen bin, die zudem noch mein liebes Väterchen war, kann sich jedweder tieferfühlende Mensch leicht vorstellen. Jedenfalls berührt mich die nicht den Tatsachen entsprechende Schilderung des schaurigen Vorfalls doppelt schmerzhaft. Die gerichtliche Untersuchung ist im Gange, sie wird den wahren Sachverhalt aufklären. Bis dahin ist jedoch jedes voreilige Aburteilen verlegend.

Mit aller Hochachtung
J. Rüger.

Pabianice. Spenden für die Wolgadeutschen. Uns wird geschrieben: Für Aufrufe ist eingekommen 1280 M., von J. Majer aus Stierozyn 3000 M., von Fr. Elise Jahn aus Jawerow 1000 M., in Starowa Gura gesammelt durch Herrn Prediger Höffel 1175 M., Anhalt eines Kranzes auf das Grab des August Krüger von Fr. Stefanie Krüger 500 M., von den Konfirmanden in Starowa Gura für Aufrufe 1280 M., von den Konfirmanden in Starowa Gura 690 M., von den Konfirmanden in Pabianice 300 M., von Herrn Gottlieb Wajert, Pabianice 1000 und 37 Rbl., von Herrn Julius Krüger, Pabianice 500 M., von Frau. Rothe, Zgnow, anlässlich der Danfagung ihres Mannes 500 M., aus Neu-Rositz für Aufrufe von Opfer 1000 M., aus Neu-Rositz von Herrn Pohl 1500 M., aus Neu-Rositz von Frau E. P. 10 000 M., aus Marum durch Herrn Pastor Krenz 24071 M., von folgenden Personen gesendet: und zwar, R. Albrecht 2000 M., E. Albrecht 2000, Frank 1000, M. Almus 150, E. Laube 110, W. Mantaj 100, M. Denel 600, W. Wildemann 1000, Berla Frank 100, Karl Rufenach 1000, Jakob Heinemann 1000, Helene Heinemann 600, Jakob Heinemann 100, Jakob Schaub 150, P. Fischer 500, E. Wildemann 200, Schumbe 500, R. Heinemann 500, R. Heinemann 100, D. Wolf 200, R. Albrecht 200, Jakob Schaub 100, Wilhelm Mantaj 300, Martin Wildemann 500, Reinhold Heinemann 500, Alfred Frank 1000, A. Kolbe 1000, Irma Kolbe 50, Elja Kolbe 50, R. Frank 50, J. Frank 500, D. Krüger 300, Karl Kolbe 200, Alice Albrecht 100, Otto Albrecht 500, E. Schmeide 2000, Gottlieb Schöndorf 800, Opfer — Gottesdienst 2111 M., aus Marum durch Herrn Rufenach für Aufrufe 260 M., aus Marum von Herrn Rintel für Aufrufe 200 M., zusammen 53 286 M. Mit dem früheren 254 895 M. und 37 Rbl.

Allen edlen Spendern dankt herzlich und wünscht Gottes reichen Segen Pastor R. Schmidt.

Zugst.-Wola. Stadtratwahlen. Infolge Ausbleibens vieler Stadtratsmitglieder wurden Ergänzungswahlen, und zwar für den 30. April angeordnet. Die Wahlbewegung ist im vollen Gange.

Wolow. Neue erhöhte Lagen. In der 84. Sitzung der Stadtratsversammlung wurden neue Lagen für die Schlachthäuser, Schornsteinfeger und Diagonalstraßen bestimmt, und zwar werden jetzt für das Schlachthaus einer Kuh oder eines Ochsen 1100 M., eines Schweines 1000 M., eines jungen Kindes 750 M. und eines Kalbes, einer Ziege oder Schafe 360 M. erhoben; für das Weiden auf den städtischen Wiesen werden erhoben: für Hornvieh 1000 M., für Pferde 500 M., für Ziegen, Schafe usw. 250 M. Für das Weiden eines gewöhnlichen Hauschornsteins 60 M. jährlich, eines Schornsteins einer Bäckerei oder dgl. 1800 M. jährlich, für mehrere Fabrikchornsteine, je 1200 M. jährlich sowie von den Schornsteinen von Hotels, Waschanstalten und Schmieden 450 M. jährlich.

Für den Bau einer Schulbaracke wurde vom Stadtrat beschlossen, eine kurzfristige Anleihe von 2½ Millionen Mark bei der Kommunalbank aufzunehmen.

Keine Achtung für die Toten. Am vergangenen Mittwoch wurde hier folgende Szene beobachtet. Auf einem zweirädrigen Handwagen führte der Diener des St. Thaddäus-Spitals einen Sarg mit der Leiche eines im Krankenhaus verstorbenen Kranken ohne Anhang zum Friedhof. Diesen „Leichenzug“ bemerkte ein hiesiger Einwohner, der daran Anstoß nahm, daß der tote ohne Kreuz beerdigt werde. Er befehl dem Diener, sofort mit der Leiche umzufahren, was dieser auch tat. Es sammelte sich sofort eine neugierige Menge an, die die Aufmerksamkeit zweier Polizisten erregte. Diese befehlten dem Diener die Verdingung ohne Kreuz vorzunehmen und verhafteten den Sargführer.

Zyrardow. Ein ungewöhnlicher Mord. Im Dorfe Zyrardow, Gemeinde Zyrardow, wurde der 30jährige Landwirt Wladislaus Gmurka ermordet. Durch die eingeleitete Untersuchung wurde festgestellt, daß Gmurka von seinen Verwandten ermordet wurde, und zwar wegen seiner Ueberzeugung. Während eines Festgelages setzte er seinen Verwandten auseinander, daß die größten Feinde Polens die Bauern und überhaupt Landwirte seien, da sie die Erbschätze und andere Lebensmittel teuer verkaufen und infolgedessen die allgemeine Teuerung hervorrufen und dadurch zum Fall der Valuta beitragen. Die Ausführungen des Gmurka mißfielen derartig seinen Verwandten, daß sie über ihn herfielen und ihn mit Stöcken unbarmherzig bearbeiteten, bis er starb. Einige an dem Verbrechen beteiligte Personen wurden verhaftet.

Kraus. Drei Todesurteile. Das Militärgericht verurteilte hier drei Sergeanten zum Tode, weil sie aus dem Militärmagazin in Bielitz 12 Kalen und 8 Strohstücke im Werte von 20 000 Mark gestohlen haben. An den Staatschef wurde ein Begnadigungsgesuch gerichtet.

Warschau. Zwei Brüder in der Wanne ertrunken. Die beiden im Alter von 10 bzw. 15 Jahren stehenden Söhne Heinrich und Bernard der Witwa der amerikanischen jüdischen Mission in Warschau, Frau Zacher, haben ihre Mutter, ihnen im Badezimmer der Mission ein Bad zu bereiten. Die Mutter erfüllte ihre Bitte und ließ die beiden darauf in der Wanne ertrinken. Als sie nach geraumer Zeit zurückkam, um nach den Söhnen zu sehen, bot sich ihr ein schrecklicher Anblick: der jüngere Sohn lag auf dem Bo-

den der Wanne und der ältere bedeckte ihn mit seinem Körper. Beide gaben kein Lebenszeichen von sich. Alle Wiederbelebungsversuche erwiesen sich ergebnislos. Ein herbeigerufener Arzt stellte fest, daß der ältere Knabe einen Herzschlag erlitten hatte und auf seinen jüngeren Bruder gefallen war, wobei beide ertranken.

Gzenstochau. Gattenliebe. In der Vorstadt Ostanki Grosz wurde ein gewisser Gzeslami Raniemski ermordet, dem die Mörder die Kehle durchschnitten. An dem Verbrechen beteiligten sich 4 Personen, darunter die Frau des Ermordeten.

Zablin. Ein unmenschlicher Schaffner. Vor einigen Tagen wurde auf der Eisenbahnlinie Lufow—Zablin ein Soldat mit abgeschnittenen Beinen gefunden. Vor dem Tode sagte der Unglückliche, daß er Jwan Kozura heiße, Soldat des 1. Regiments der Feldartillerie sei, und daß ihn die Schaffner des Güterzuges Nr. 1879 aus dem Waggon hinausgeworfen hätten.

Thorn. Drei Mörder zum Tode verurteilt. Zum Tode verurteilt wurden von der Strafkammer des Bezirksgerichts Thorn die in Grabowitz, Kreis Thorn, wohnenden Johann Kuchlowski, Anastasius Dejewski und Anastasius Wielecki, und zwar wegen Raubmordes, versuchten Mordes und Verleitung zum Mord. Außerdem erhielten die beiden Erstgenannten noch 10½ Jahre und der Letztgenannte 10 Jahre und 3 Monate Zuchthaus. zuditiert.

Sejm.

28. April. 299. Sitzung.

Der Sejm beschließt in zweiter und dritter Lesung die Einlösung der 5prozentigen Obligationen der langfristigen inneren Anleihe vom Jahre 1920 und prüft den Vorschlag des handels-industriellen Ausschusses, der beschloffen hat die Regierung aufzufordern, die Salinen weiterhin unter der Verwaltung des Handelsministeriums zu belassen und sie nicht dem Finanzministerium zu unterstellen.

Die Kammer beschließt die Angelegenheit dem Finanzausschuß zu überweisen.

In zweiter und dritter Lesung wird die Neuerung zum Gesetz vom Orden der Wiedergeburt Polens angenommen.

Man schreitet zur Verhandlung über das Gesetz des Ministerpräsidenten und des Finanzministers.

Abg. Daszynski stellt folgenden Antrag: „Der Sejm beauftragt den Finanzausschuß, der Kammer den Staatshaushalt für 1922 bis zum 15. Juni vorzulegen. Sollte dieser Auftrag nicht ausgeführt werden, so legt der Marschall nach dem 15. Juni den Staatshaushalt auf die Tagesordnung und bezeichnet den Berichtsfatter. Die Abstimmung über den Staatshaushalt beginnt, ohne Rücksicht auf die Verhandlung, am 11. Juli d. J.“

Ueber den Ministerpräsidenten äußert der Redner, daß dieser keine eigene Meinung habe und seine Regierung nur den Eindruck eines Augenzeugen dessen, was vorgehe, mache. Der Staatshaushaltswortwurf sei unreal, da er nicht mit der Teuerung rechte, der gegenüber, trotz der angesagten Zwangsmaßnahmen, die Regierung sich ohnmächtig erwiebe. Allein die mit 180 Milliarden veranschlagten Ausgaben werden sich bei einem Anstieg der Preise erhöhen, da die Regierung selbst die Tarife erhöhe und die Selbstverwaltungen mit Erhöhungen der Tarife für Gas, Elektrizität und Wasser nachfolgen. Der Optimismus des Finanzministers zeige sich auch bei den Berechnungen der Auslandschulden. Redner kritisiert sodann die Anleihen-Wirtschaft und verweist im Staatshaushalt eine entsprechende Summe für die Entschuldung des Schuldwesens. Schließlich erklärt Daszynski, daß seine Fraktion eine Politik des Friedens unterstützen werde und sagt: „Wir werden Reibungen mit den Nachbarn verhüten sowie die Rechte der Minderheiten achten und sind zu großen Reformen bereit, die Polen für die Bevölkerung teurer machen werden.“

Nächste Sitzung: 4. Mai.

Letzte Nachrichten.

Die Amerikaner über Genua.

Paris, 28. April (Polpr.) Die amerikanischen Berichtsfatter melden ihren Blättern, daß die Geneser Konferenz nicht als gelungen bezeichnet werden könne. Die Konferenz sollte sich mit allgemein europäischen Fragen befassen, beschäftigte sich jedoch ausschließlich mit der russischen Angelegenheit.

Devorstehende neue Begegnung Lloyd Georges mit Polnars.

Paris, 28. April (Polpr.) Lloyd George hat Polnars durch die französische Delegation in Genua benachrichtigt, daß er auf seiner Rückreise nach London, die in den nächsten Tagen erfolgen soll, ihm begegnen möchte.

Kirchliche Nachrichten.

St. Johanniskirche.

Sonntag, vormittags 10 Uhr Beichte, 10 Uhr Oratorien und Hauptgottesdienst mit Feier des hl. Abendmahls. Die Oratorien vollzieht General-Superintendent Vinsche; die Beichte hierauf hält Pastor Dietrich. — Nachmittag 3 Uhr Kindergottesdienst. — Montag, abends 8 Uhr Missionssunde. — Pastor Dietrich. — Mittwoch, 3. Mai, Gedenkgottesdienst. — Pastor Dietrich.

Stadtmiskioskeal. Sonntag 7 Uhr abends Jungfrauenverein. — Freitag, 8 Uhr abends Verein. — Späterer Bericht.

Billig und gut
kaufen Sie bei **A. Totzloff & Co.**, Petrikauer Straße 100. Tel. 541. 2016

Angerstein. — Sonnabend, 8 Uhr abends Gebetsgemeinschaft der Stadtmiskioske. Superintendent Angerstein.

Jünglingsverein.
Sonntag, abends 8 Uhr Vortrag. Pastor Dietrich.
St. Matthäuskirche.
Sonntag, vormittags 10 Uhr Gottesdienst.

Brüdergemeinde, Panjstraße 56.
Sonntag, den 30. April, 1½ Uhr abends Predigt. Prediger P. Schmidt.

Pabianice, Sw. Janika 6.
Sonntag, den 30. April, nachmittags 4½ Uhr Predigt. Prediger P. Schmidt. — Sonnabend, den 6. Mai, abends 1½ Uhr Wochenschlußversammlung. Prediger P. Schmidt.

Bethaus in Radogogez.
Sonntag, vormittags 10½ Uhr Abschiedsgottesdienst des Stadtmiskioskeal Perle.

Christliche Gemeinschaft, Rosinsko-Mee 57.
Sonnabend, abends 7½ Uhr Jugendbundstunde für junge Männer und Jünglinge. — Sonntag, abends 7½ Uhr Evangelisationsversammlung. Pastor Scheller. — Donnerstag, abends 7½ Uhr Bibelstunde. — Freitag, 4 Uhr nachmittags Kinderstunde.

Podz, Pomorzka (Grednia) 153.
Sonntag, nachmittags 3 Uhr Evangelisationsversammlung.

Konstantynow, Großer Ring 22.
Sonntag, nachmittags 3 Uhr Evangelisationsversammlung.

Neu-Rosicie im Schatzgebäude.
Mittwoch, 7 Uhr abends Evangelisationsversammlung.

Baptisten-Kirche, Wawerska 21.
Sonntag, vormittags 10 Uhr Predigtgottesdienst. Prediger D. Leng. — Nachmittags 4 Uhr Predigtgottesdienst. Prediger D. Leng. — Vormittags 10 Uhr und nachmittags 4 Uhr im Missionsaal Gottesdienst in polnischer Sprache. — Im Anschluss: Verein junger Männer und Jungfrauenverein. — Montag, abends 7½ Uhr Weiberversammlung. — Donnerstag, 4 Uhr nachm. Frauenverein, abends 1½ Uhr Bibelstunde.

Baptisten-Kirche, Wawerska 21.
Sonntag, vormittags 10 Uhr Predigtgottesdienst. Prediger B. Göge. — Nachm. 4 Uhr Predigtgottesdienst. Prediger B. Göge. — Im Anschluss: Jugendverein. — Dienstag, abends 1½ Uhr Weiberversammlung. — Donnerstag, abends 1½ Uhr Weiberversammlung in polnischer Sprache. — Freitag, abends 1½ Uhr Bibelstunde.

Bethaus der Baptisten, Wawerska 21.
Sonntag, vormittags 10 Uhr Predigtgottesdienst. Missionar D. Krause. — Nachm. 4 Uhr Predigtgottesdienst. — Im Anschluss: Jugendverein. — Mittwoch, abends 7 Uhr Bibelstunde.

Polnische Bären.
Warschau, 28. April.

4proz. Prämien-Anleihe	1650-1625
4½proz. Präm. d. Bodenkreditges.	270
4½proz. Präm. d. Bodenkreditges.	62-61,25
5proz. Obl. d. St. Warschau	126,50
5proz. Obl. d. Stadt Warschau 1917	126,50

Valuten:
Dollars 8990-4000-3990
Deutsche Mark 14,25

Ohecks	Belgien	338 340-342,30 342
Ohecks	Berlin	14,15-14,25-14,00
Ohecks	Danzig	14,10
Ohecks	London	17650-17850 17800
Ohecks	Paris	36+ 374,50-372,50
Ohecks	Frank	78,25
Ohecks	Schweden	792-787,25
Ohecks	Wien	52,25
Ohecks	Italien	217,50

Warsch. Diskontobank	3775-3800
Warsch. Handelsbank	4750-4850 4825
Kreditbank 1.-5. Km.	3400 3560
6.	3753-3350
Westbank	2190
Kijowski & Scholtz	5700
Warsch. Ges. d. Zuckerfabr.	33250-33500
Kohlengessellschaft	29900-28750-28300
Lilpop	3700
Ostrowitzer Werke	8400-7700-7150
Rudski	2500
Starachewicz	5800-5825
Modrzejewski	4750-4775
Zyrardow	72500
Berkowski	1500-1475-1500
Schiffahrtsgesellschaft	200-1975 2025
Naphtha	2025-2100

Vom Bunde der Deutschen Polens.
Rozmawalskastraße 17.

Stellenangebote.
Gesucht werden: erfahrene Buchhalter, Kinderfräulein, Laufbursche, Dienstmädchen Köchin, Wäsche-näherin, Hauswirtschafterin, Kellnerin zu Kindern.

Stellenangebote.
Beschäftigung suchen: Bäcker, Krempelmeister, Spinnler, Portier, Nachtwächter, Aufräumfrau, Konfektbrenner, Expedienten, Aufwärter, Zimmermann, Handwerker, Arbeiter, Arbeiterinnen.

Hauptgeschäftsführung Adolf Kargel
Verantwortlich: für Politik: Hugo Wiczorek; für Lokales und den übrigen unpolitischen Teil: Adolf Kargel; für den Anzeigenteil: Gustav Ewald; Druck und Verlag: Verlagsgesellschaft „Sozialer Freie Presse“ m. b. H. Leiter Dr. Edward v. Behrens.

Tieferschüttert teilen wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten mit, daß am 25. d. Mts., 9 Uhr abends, ganz unerwartet durch Mörderhand, unsere innigstgeliebte Tochter, herzensgute Schwester, Nichte und Cousine

Ella Elvira Kindermann

im blühenden Alter von 19 Jahren, nach kurzer Qual verschieden ist. Die Beerdigung der teuren Entschlafenen findet am Sonnabend, den 29. d. Mts., um 5 Uhr nachmittags, vom Trauerhause, Syczysłwa 9 aus, auf dem evangelischen Friedhofe statt.

Im tiefsten Schmerz
die trauernden Hinterbliebenen.

Bziera, d. 26. April 1922.

2060

Gesang-Verein „Harmonia 1919“, Lodz.

Am Sonnabend, den 29. d. Mts., um 8 Uhr abends, findet im eigenen Lokale in der Andrzejka-Straße 17 das

3. Stiftungsfest

statt. Im Programm sind vorgesehen u. a. Chor-, Sologefang sowie musikalische Darbietungen. Nach dem Programm: Tanz.

Durch Mitglieder eingeführte Gäste sind herzlich willkommen.

Die Verwaltung.

Strickmaschinen

von 20 bis 75 cm. breit, 3 1/2 bis 14" Nadelstärke zu verkaufen. S. Saz, Drla Nr. 11

2053

Bekanntmachung.

Der Berufsverband der Arbeiter und Arbeiterinnen der Gaudindustrie

macht bekannt, daß am Sonntag, den 30. April, um 2 Uhr nachmittags eine Versammlung im Saale, in der Andrzejkastr. Nr. 17, stattfindet.

2029

XXXXXXXXXXXXXXXXXXXX

Eine aus 3 Saz bestehende im Betrieb befindliche

Streichgarnspinnerei

mit Gebäude ist zu verkaufen. Näheres zu erfahren Karolaftr. 5.

2003

XXXXXXXXXXXXXXXXXXXX

ODEON

Heute Premiere!

Die neueste Schöpfung der bekannten schwedischen Filmfabrik „Svenska“

„EROTIKON“

Prächtiges Drama in 6 Akten.

Es spielen: Tora Teje, Lars Hanson, Karin Molander u. a.

Lebendes Modejournal!

Luxuriöse Ausstattung!

Beginn der Vorstellungen um 8 Uhr nachmittags.

2066

C
A
S
I
N
O

Unwiderruflich nur noch bis
Sonntag einschließlich!!!

A
T
L
A
N
T
I
S

2067

Die letzten ausländischen Neuheiten

für die Sommer-Saison:

Foulare, Seiden, Damen-Konfektion sowie feine Wiener

Damenwäsche zu sehr mäßigen Preisen empfiehlt:

Frydberg, Koc & Co

Lodz, Petrikauer Straße 90. Tel. 8—36.

Vertretung und Filiale des Warenhauses B. Bretner.

Technisches Büro

Ing. S. Lebenhaft

Petrikauer Straße 131.

Kraft- und Lichtanlagen.

Am Lager Motore von 135 PS. bis 1 PS.

Vertreter der „Ges. für elektrische Industrie“.

Zu verkaufen:

Reitpferd, engl., Halbblut-Hengst, tadellos geritten, Britisch, gelbe, fast neu, Refforta, leichte.

1 Paar Geschirre, engl., mit weißem Beschlag,

1 Paar Geschirre, engl., schwarz,

1 Paar Geschirre, Krakauer,

deutsche Schäferhündin, Ia., 2 Jahre alt.

Näheres beim Hauswirt, Zakonna-Straße 72,

nachmittags bis 4 Uhr.

2058

Mitinhhaber einer hiesigen Ziegelei,

die sofort in Betrieb gesetzt werden kann,

will seinen 5. Anteil aus
freier Hand verkaufen.

Offerten unter „Ziegelei“ an die Geschäftsstelle
dieses Blattes erbitten.

2057

Am Sonnabend, den 29. April 1922,

um 1 Uhr nachmittags wird der an
der Gierzer Chaussee gelegene

2028

Park Julianow

eröffnet. In diesem Park befindet sich ein
Büfett, welches mit Bier und Ambissen reichlich
versehen ist; in Kiosken sind Delikatessen und
Sodawasser erhältlich; der Teich bietet Gele-
genheit zu Kahnfahrten usw. — Der Park ist
an Sonn- und Feiertagen von 8 Uhr morgens
und an Werktagen von 1 Uhr nachm. geöffnet.
Am Mittwoch bleibt er geschlossen mit Aus-
nahme des kommenden Mittwochs, d. 3. Mai.
Nach dem Park Julianow verkehren Sonder-
wagen der Gierzer elektrischen Ruhrbahn.

Inżynier JERZY MÜNTZ Architekt

Piotrkowska 191

1919

Plany, kierownictwo budowl.

Pozyczki na budowę domów.

Bromberg.

1) 9-Zimmerwohnung mit allem Komfort, an bestem Punkt
der Stadt, aus freier Hand zu vermieten.

1950

2) Dasselbst eine fast neue hochgelegene herrschaftliche Salon-
einrichtung in Elfenbeinfarbe, mit Pianino (Schweigen) und
Zephyr-Teppich, zusammen 38 Gegenstände, preiswert abzugeben.
Offerten unter „B. S.“ an die Geschäftsstelle d. Blattes zu richten.

Unterricht in der englischen,

deutschen und

französischen Sprache (Konversa-

tion, Korrespondenz, Literatur) so-

wie Klavierunterricht erteilt Frau

Martha Leder, Dzielnaftr. 42.

2061

Russischen

Sprachunterricht erteilt. Billig

in und außer dem Hause. Ein-

dentruß. Hochschule. Repatriant.

Erfragen: Petrikauer 108,

Front, 3. Etage, Zieffe. 1986

Stadtreisender

der polnischen und deutschen Sprache mächtig und der die Antika-
farben-branchen kennt, wird von einer hiesigen Firma zum so-
fortigen Eintritt gesucht. Ausführliche Offerten mit Angabe
der Gehaltsansprüche sind an die Geschäftsstelle d. Bl. für
„R. S.“ zu adressieren.

2068

Mollappretur und Särberei

im Betriebe zu verkaufen. Nur kapitalkräftige Re-
fektanten erfahren Näheres Wschodniastraße 32,
Wohnung 5, von 1—3 Uhr.

2004

Stellidichlein

J. M.

Garten bestimmt da.

1005

Dr. med. H. Cubicz

Piotrkowska Nr. 26

Spezialarzt für Haut-, Hals-
und Geschlechtskrankheiten.

Behandlung mit künstl. Höhenstrahlung.

Sprechstunden von 11—1 und von 5—8,
für Damen von 4—5.

2023

Dr. C. Probulski

Spezialarzt für

Haut-, Haar-, venerische

— Gynäkologkrankheiten —

Behandlung mit Quarzlicht

(Gaarandfall)

Elektrisation und Massage

von 9—1 u. v. 4—8, f. Damen

von 4—5 Uhr.

1588

Zawadzka Straße Nr. 1

Dr. J. Lipschütz

zurückgekehrt

Spezialarzt für

— Kinderkrankheiten —

Paniskastr. 41. 1615

Sprechst. von 4—5 Uhr nachm.

2023

2 Kohlenwagen

(Zweifpännige)

1 Einspanner

1 Halbverdeck

1 Refforka

preiswert zu verkaufen. Pan-

gumel, Radogosa bei

Spanenberg.

Eine große

plandeeke

und Telephon

zu verkaufen. Petrikauer 47,

2. Stock, Wohn. 2.

2056

Motorrad

4 Zylinder, 5 PS, im besten
Zustande krankheitslos
zu verkaufen,
Radwansta 19, B. 38.

Tüchtiger

Kettenschere

auf Hand und Maschine sucht
Beschäftigung auch bei halben
Tagen. Adresse in der Ge-
schäftsstelle d. Bl. zu erfahren.

Stopferin

für Filet (Niese) gesucht.
Andrzejkastraße 41, B. 14,
von 3—5 Uhr.

2051

Ein erfahrener Klöppel-, Spizen- und Lihenmeister.

mehrere Jahre im Auslande tätig
gewesen, sucht sich seine Stellung
zu verändern. Zu erfahren Katna-
straße 24, Wohnung 8.

2002

Hypothek

5000000 Mk. gegen Sicherstellung
auf erste Hypothek eines Grund-
stückes in Lodz zu leihen gesucht.
Offerten unter „Hypothek“ an die
Geschäftsstelle d. Bl. erb.

2034

Ein Zimmer

für Sommerwohnung geeignet
in Marglin zu vermieten und
eine Kinderstube zu ver-
kaufen. Zu erfragen in der
Geschäftsstelle d. Bl.

2029